



Lage



Erwartungen



Exporte



Investitionen



Beschäftigung



## 96. Konjunkturbericht Ruhrwirtschaft Jahresbeginn 2016



## Auf einen Blick

**Wirtschaftsklima** | Die Ruhrwirtschaft ist gut in das Jahr 2016 gestartet. Die ohnehin schon freundliche Stimmung ist nochmals besser geworden. Aufgrund der robusten Binnenkonjunktur macht der Konjunkturklimaindikator einen deutlichen Sprung auf jetzt 118 Punkte.

**Geschäftslage** | Die Gesamtverfassung der Ruhrwirtschaft ist günstig. Neun von zehn Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage mit gut oder befriedigend. Die Binnenwirtschaft ist der dominante Treiber der Konjunktur. Das beflügelt insbesondere den Handel und die Dienstleistungen.

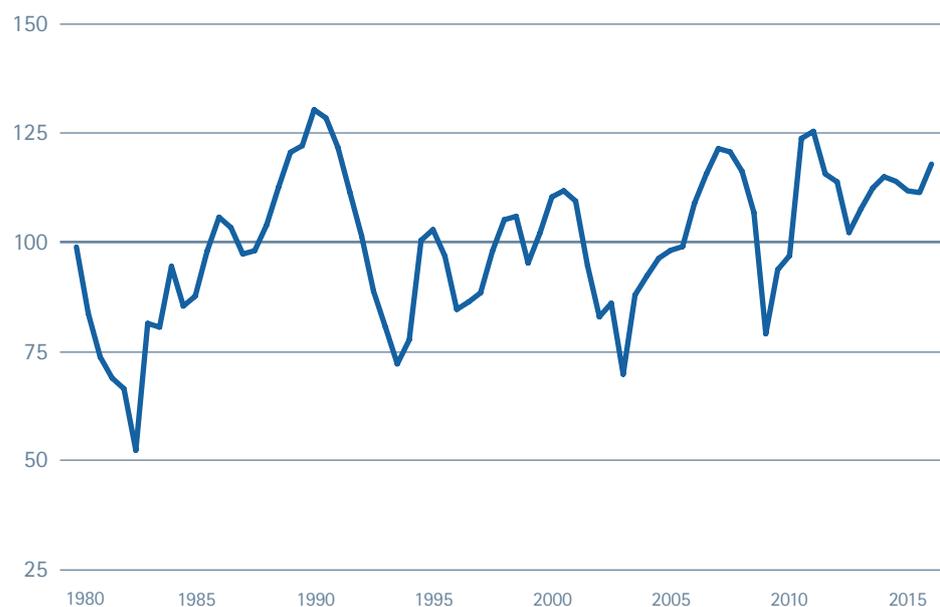
**Geschäftsaussichten** | Die Mehrheit der Unternehmen erwartet, dass die wirtschaftliche Entwicklung in etwa so weiter gehen wird wie bisher. Die einseitige konjunkturelle Ausrichtung auf Konsum und Binnen- nachfrage wird als ein wesentliches Risiko für 2016 gesehen.

**Export** | Das Auslandsgeschäft hat im vergangenen Jahr wenig zum Wirtschaftswachstum beigetragen. Bei zunehmendem Gegenwind haben sich die Exporterwartungen für die nächsten Monate kaum verbessert.

**Investitionen** | Die vergleichsweise geringe Investitionsneigung ist schon seit Jahren ein Schwachpunkt der Konjunktur. Es zeichnet sich zwar eine leichte Verbesserung ab, aber eine durchschlagende Trendwende steht nach wie vor aus.

**Beschäftigung** | Auch das Ruhrgebiet profitiert von der allgemein guten Beschäftigungslage, aber bei Weitem nicht so dynamisch wie andere Regionen. Dennoch haben die Unternehmen ihre Einstellungs- bereitschaft noch einmal leicht nach oben angepasst.

## Konjunkturklimaindex Ruhr



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

$$\text{Klimaindex} = \sqrt{[\text{Lage (gut)-Lage (schlecht)} + 100] \times [\text{Erwartungen (günstig)-Erwartungen (ungünstig)} + 100]}$$

## Privater Verbrauch trägt Ruhrkonjunktur

Die Ruhrwirtschaft ist gut in das Jahr 2016 gestartet. Die ohnehin schon freundliche Stimmung ist nochmals leicht besser geworden. Die robuste Binnenkonjunktur beflügelt den Handel und die Dienstleister. Die Industrie sieht sich mit zahlreichen Turbulenzen im internationalen Geschäft konfrontiert, zeigt sich jedoch bemerkenswert widerstandsfähig. Größere Impulse vom Auslandsgeschäft dürften nicht zu erwarten sein – demgegenüber ist die Binnenwirtschaft zum dominanten Treiber der Konjunktur geworden.

Die Gesamtverfassung der Ruhrwirtschaft ist nach der aktuellen Umfrage günstig. Neun von zehn Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage mit gut oder befriedigend. Gegenüber dem Herbst des vergangenen Jahres ist das Ergebnis besser geworden, weil die positiven Antworten zugelegt und die negativen Urteile zurückgegangen sind. Nur elf Prozent der Befragten sind mit ihren Geschäften nicht zufrieden.

Die gleichbleibenden Werte für die Auftragsgänge aus dem Inland sowie die etwas besseren Zahlen aus dem Ausland lassen erwarten, dass der Anstiegswinkel der Konjunktur 2016 in etwa so bleiben wird wie im vergangenen Jahr. 60 Prozent der Unternehmen halten dies für die wahrscheinlichste Entwicklung. Die Konjunkturoptimisten haben sogar leicht zugelegt: Knapp ein Viertel erwartet jetzt bessere Geschäfte in diesem Jahr.

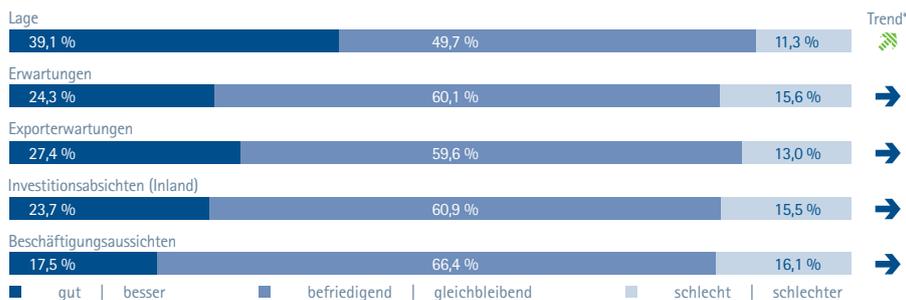
Zu dieser Bewertung der aktuellen wirtschaftlichen Situation kommen die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet aufgrund ihrer Befragung von rund 950 Unternehmen mit 137.000 Beschäftigten zum Jahresbeginn 2016. Aufgrund der robusten Binnenkonjunktur macht der Konjunkturklimaindikator einen Sprung auf jetzt 118 Punkte (Herbst 2015: 111). Dies ist der höchste Wert seit Jahresbeginn 2011. Alles in allem entwickelt sich die Ruhrwirtschaft entsprechend dem Bundestrend.



### Trenderklärung

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage um...

- ↑ mehr als 10,0 Punkte
- ↗ um 5,1 bis 10,0 Punkte
- -5,0 bis 5,0 Punkte
- ↘ -5,1 bis -10,0
- ↓ weniger als -10,0 Punkte



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

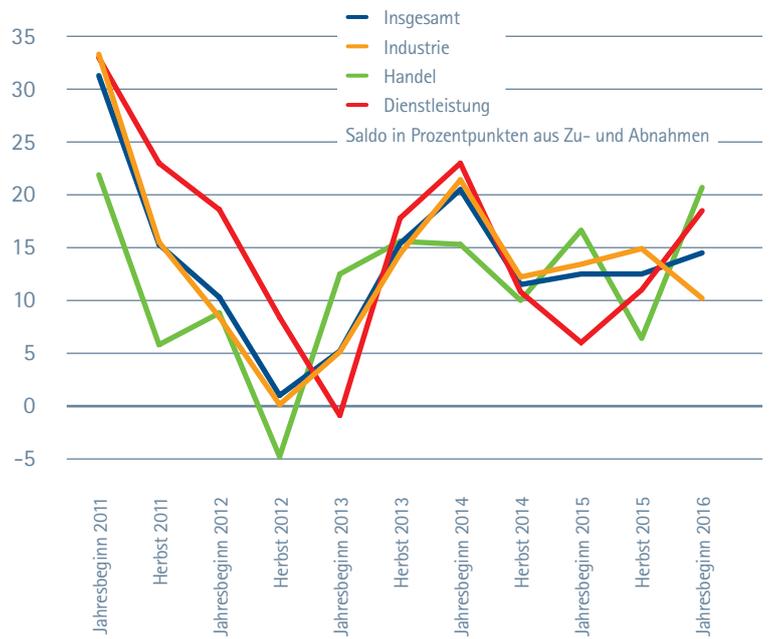
Summen über/unter 100 Prozent: rundungsbedingt

\* Veränderung des Saldos im Vergleich zur Vorumfrage, Erläuterung siehe Seitenrand.

## Exportenerwartungen | Gegenwind nimmt weiter zu

Das Auslandsgeschäft hat in 2015 nur wenig zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beigetragen. Im Ruhrgebiet (RVR-Abgrenzung) ist der Auslandsumsatz der Industrie gegenüber dem Vorjahr um rund acht Prozent gesunken – fallende Rohstoffpreise erklären allerdings einen Teil der Rückgänge, soweit diese an Kunden weitergegeben werden. Insgesamt wird der Export in der Ruhrwirtschaft zurückhaltend eingeschätzt. Gut ein Viertel der Betriebe erwartet höhere Werte.

Positiv auf die Aussichten wirken die langsame Erholung in der Eurozone und das deutliche Wachstum in den USA und einzelner europäischer Märkte (Großbritannien, Irland, Polen). Auf der anderen Seite werden die Wachstumsraten für die Weltwirtschaft sukzessive nach unten revidiert, besonders die aufnahmefähigen Volumenmärkte enttäuschen aus unterschiedlichen Gründen (mit Ausnahme Indiens). Zunehmend wird deutlich, dass der niedrige Ölpreis, der ein Doping für unsere Konjunktur darstellt, zu Nachfrageausfällen in den ölproduzierenden Ländern führt. Im internationalen Bereich liegen sicherlich die größten Risiken für die Ruhrwirtschaft in 2016.

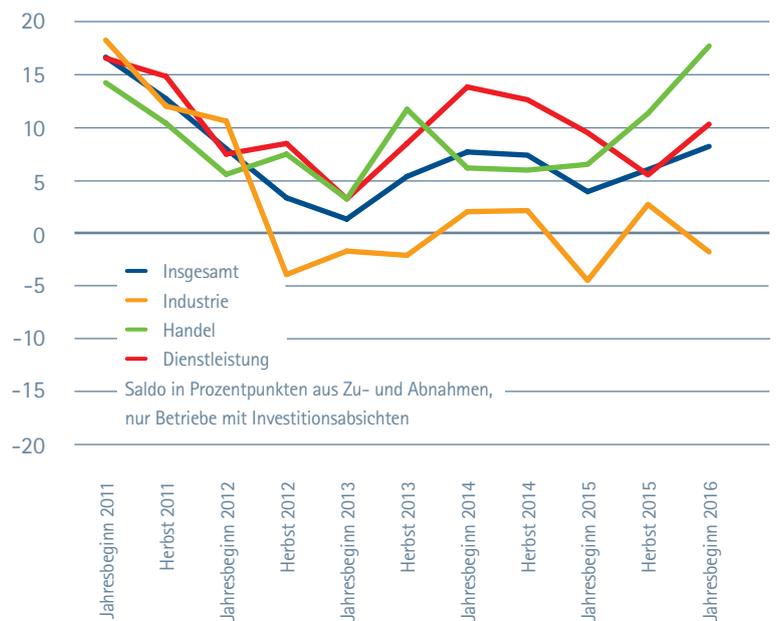


Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

## Inlandsinvestitionen | Keine Trendwende

Die vergleichsweise geringe Investitionsneigung ist schon seit Jahren ein Schwachpunkt der Konjunktur. Nach den aktuellen Umfrageergebnissen wird es zwar eine weitere leichte Verbesserung geben, aber eine durchschlagende Trendwende steht nach wie vor aus. Ein knappes Viertel der Betriebe will die Investitionen aufstocken, 16 Prozent wollen weniger in Bauten und Anlagen investieren. Auffällig ist die stärkere Zurückhaltung in der Industrie, wo die Investitionsplanungen per Saldo um fast vier Punkte geringer ausfallen.

Fast zwei Drittel der Unternehmen planen Ersatzbeschaffungen, jeweils ein gutes Viertel will mehr Geld ausgeben für Rationalisierung, Produktinnovation beziehungsweise Kapazitätserweiterung. Gerade beim letzten Punkt gibt es einen Anstieg der Investitionsbereitschaft (von 24 auf 28 Prozent). Offenbar wächst die Zahl der Unternehmen, die angesichts der guten Verbrauchskonjunktur mehr Geld in die Hand nehmen will, um lieferfähig zu bleiben oder am Markt weiterhin bestehen zu können.

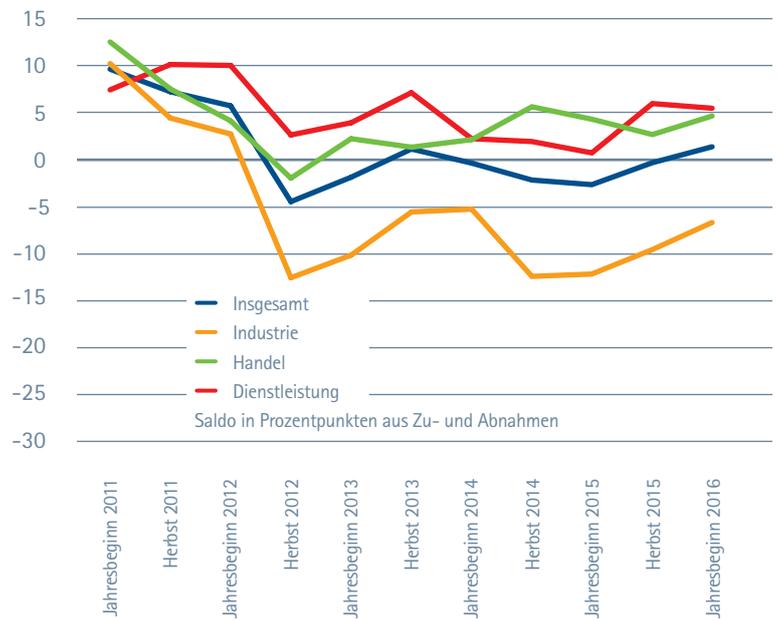


Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

## Beschäftigung | Verhaltene Zuwächse bei anhaltenden Problemen

Auch das Ruhrgebiet profitiert von der allgemein guten Beschäftigungslage, aber bei weitem nicht so dynamisch wie andere Teile NRW. Insofern bleibt der Rückstand bestehen, auch wenn jetzt die Unternehmen noch einmal ihre Einstellungsbereitschaft leicht nach oben angepasst haben. Etwas mehr Firmen als bei der letzten Umfrage wollen mehr Arbeitnehmer einstellen, etwas weniger planen einen Personalabbau. Der negative Antwortsaldo der letzten Umfragen hat sich damit ins Positive (1,4 Punkte) verändert und signalisiert eine steigende Bereitschaft, mehr Personal einzustellen.

Gleichwohl wollen zwei Drittel der Unternehmen ihre Beschäftigung nicht verändern, wovon ein klares Signal auf „Halten“ ausgeht. Angesichts des insgesamt günstigen konjunkturellen Umfelds ist das zu wenig – denn wenn jetzt nicht deutlich mehr Arbeitsplätze entstehen, wann denn dann? Nach wie vor fehlt der Durchbruch im Strukturwandel, der über die gesamte Breite der Wirtschaft einen Schub auf dem Arbeitsmarkt auslöst. Die Industrie, darunter namentlich die Energiewirtschaft, sowie das Kreditgewerbe dürften in 2016 Arbeitsplätze abbauen. Positive Signale gibt es dagegen aus dem Einzelhandel sowie aus der heterogenen Gruppe der Dienstleistungen (sowohl unternehmens- wie haushaltsbezogen).

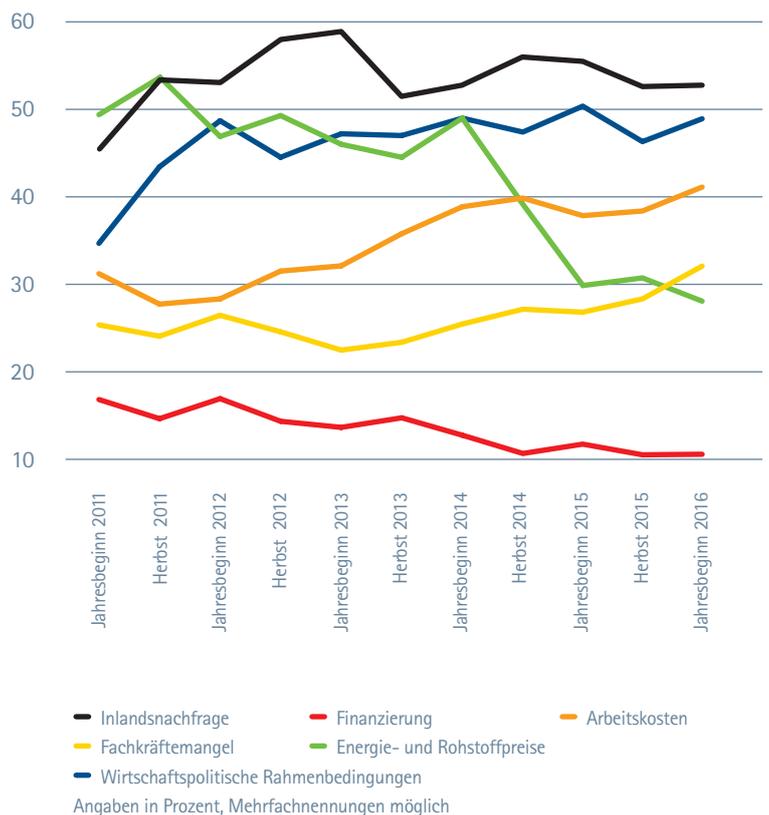


Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

## Risiken | Wirtschaftspolitik gefordert

Die wirtschaftliche Lage bleibt auf einem ansprechend guten Niveau – trotzdem sehen die Unternehmen Risiken, die die konjunkturelle Entwicklung in 2016 dämpfen könnten. Größte Sorge bereitet offenbar der Umstand, dass die Konjunktur allzu einseitig nur vom Konsum getragen wird – sie steht damit auf einem starken Standbein, aber eben nur auf einem. 53 Prozent der Unternehmen, genau so viele wie im Herbst 2015, sehen daher einen Einbruch der Inlandsnachfrage als größtes Risiko für ihr Geschäft. Auf dem zweiten Platz folgt mit geringem Abstand die Sorge um die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (49 Prozent) – von der Bewältigung der Flüchtlingskrise, der Sicherung des Euro bis hin zur Steuer- und Arbeitsmarktpolitik. In der Umfrage sind die Zweifel gleichsam mit Händen zu greifen, ob die Politik die vielen Herausforderungen wird bewältigen können, die sich in den letzten Monaten aufgetürmt haben.

Auffällig ist ferner der kontinuierliche Anstieg der Arbeitskosten. Parallel dazu schiebt sich der Fachkräftemangel immer weiter nach vorn. Steigende Arbeitskosten und Grenzen des Arbeitskräfteangebots lassen erwarten, dass der Zuwachs bei der Beschäftigung nur wenig schwungvoll verlaufen wird. Mit deutlichem Abstand folgen dann als Risiken Energie- und Rohstoffpreise sowie Finanzierung und Wechselkurse. Diese Themen stehen bei den Unternehmen derzeit nicht oder weniger im Fokus.

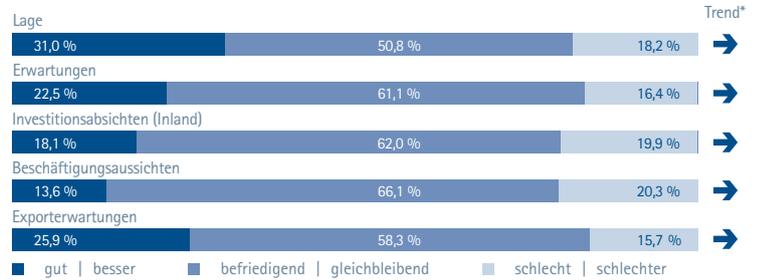
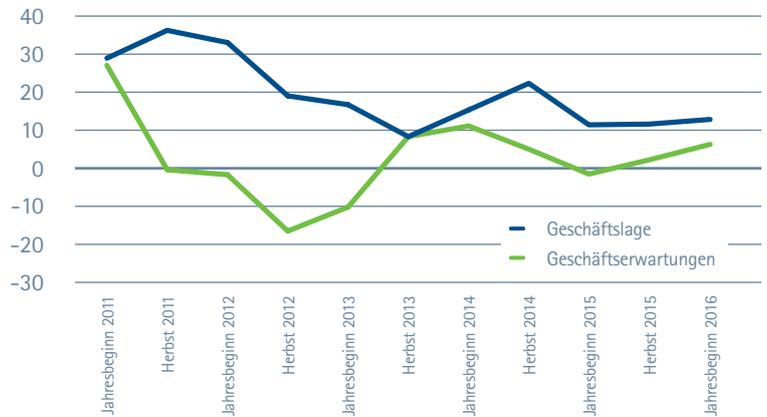


Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

## Industrie | Gemischte Stimmungslage

Der Industrie im Ruhrgebiet geht es nicht schlecht, aber die Umfrageergebnisse liegen zum Jahresbeginn unter den Resultaten des gesamten Panels. Nach wie vor beurteilt der überwiegende Teil der Unternehmen die Geschäftslage als gut oder zufriedenstellend. Auffällig ist, dass sowohl die Gut-Urteile als auch die Negativbewertungen zunehmen, so dass sich die Branchen stärker als früher im Konjunkturverlauf differenzieren. Schwierig ist derzeit die Situation in der Metallindustrie, während sich das Baugewerbe und die Elektrotechnik überdurchschnittlich positiv äußern. Die Auftragseingänge aus dem Inland bleiben stabil, mehr Bestellungen kommen aus dem Ausland. Die Kapazitäten sind gut ausgelastet, allerdings in der Spitze etwas weniger als noch im Herbst 2015.

Ein gutes Fünftel der Unternehmen erwartet einen eher besseren Geschäftsverlauf in 2016. Die gemischte Stimmungslage in der Industrie schlägt sich auch in den Beschäftigungsplanungen nieder: Fast doppelt so viele Betriebe wollen Personal ab- wie aufbauen. Damit hat sich das Ergebnis seit der letzten Umfrage leicht verbessert, aber die Aussichten hier liegen nach Saldopunkten unverändert im negativen Bereich (minus sieben Punkte).



Summen über/unter 100 Prozent: rundungsbedingt

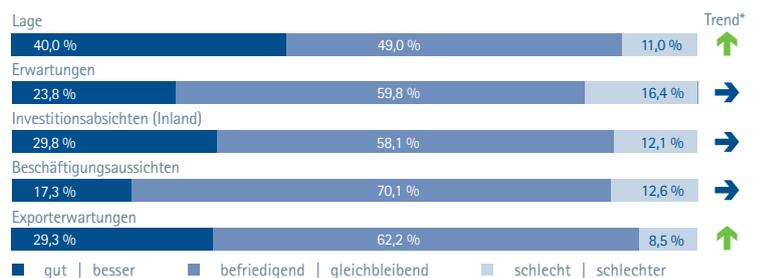
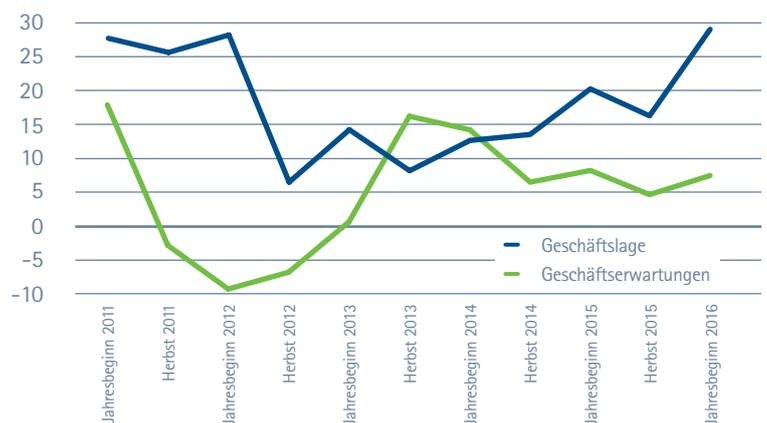
\* Veränderung des Saldos im Vergleich zur Vorumfrage, Erläuterung siehe Seite 3

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

## Handel | Hauptprofiteur der Verbrauchskonjunktur

Der Handel ist der Hauptgewinner der derzeitigen Konjunktorentwicklung. Die ohnehin gute Lageeinschätzung hat sich gegenüber der letzten Umfrage nochmals verbessert: 40 Prozent halten ihre Situation für gut, ein satter Zuwachs von neun Punkten. Zwei Fünftel der Kaufleute berichten von steigenden Umsätzen. Dies ist ein deutliches Plus gegenüber 2015.

Angesichts der Aussicht, dass sich die Konjunktur in etwa so weiterentwickeln wird wie bisher, erwartet fast ein Viertel der Handelsunternehmen, dass ihre geschäftliche Entwicklung in 2016 davon profitieren wird. Kein Wunder, dass unter diesen Vorzeichen knapp ein Drittel der Unternehmen – und damit eine weit überdurchschnittliche Zahl – mehr investieren will und hier die Beschäftigungsperspektiven günstig sind.



Summen über/unter 100 Prozent: rundungsbedingt

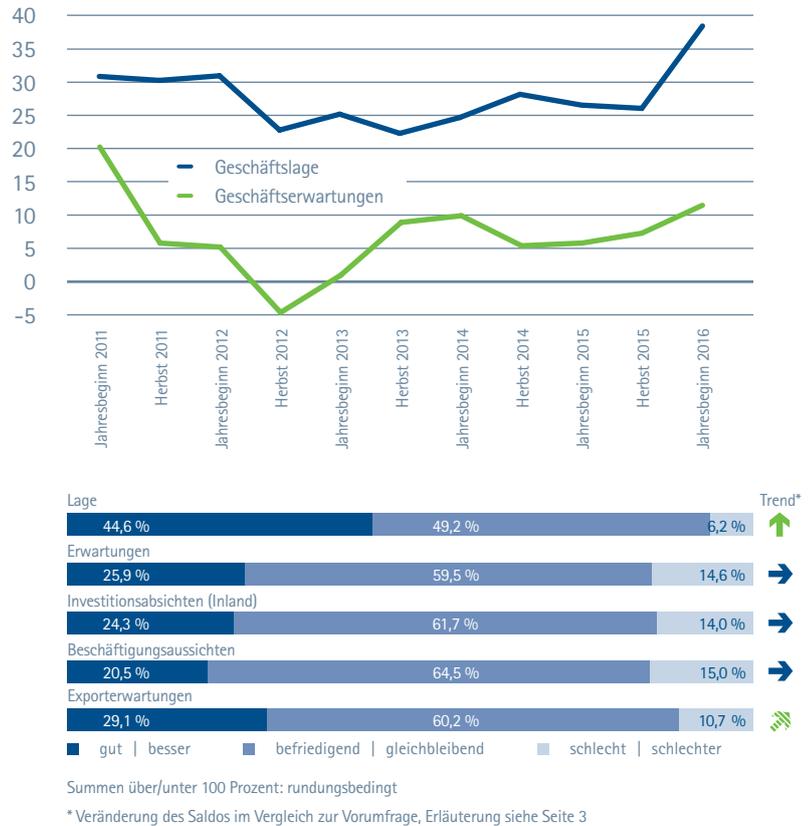
\* Veränderung des Saldos im Vergleich zur Vorumfrage, Erläuterung siehe Seite 3

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

## Dienstleistungsgewerbe | Auf der Sonnenseite der Konjunktur

Die Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich sehen sich bereits seit vielen Umfragen eher von der Konjunktur begünstigt – umso mehr in der augenblicklichen Konjunkturphase, in der ihnen sowohl Verbrauchsnachfrage wie struktureller Wandel in die Karten spielen. 45 Prozent der Unternehmen sind mit der Geschäftslage gut zufrieden, ein deutliches Plus von fast zehn Punkten gegenüber Herbst 2015. In diesem Wirtschaftszweig ist auch der mit Abstand geringste Anteil von unzufriedenen Stimmen zu verzeichnen (sechs Prozent).

Da auch die weitere Geschäftsentwicklung in 2016 günstig eingeschätzt wird, ist hier die Einstellungsbereitschaft stark ausgeprägt: Ein gutes Fünftel will das Personal aufstocken, deutlich weniger Betriebe wollen den Beschäftigungsstand verringern. Wegen des hohen Personalkostenanteils halten 44 Prozent die Arbeitskosten für ein Geschäftsrisiko im laufenden Jahr. Dennoch gibt es auch bei den Dienstleistungen merkliche Unterschiede nach Branchen: Über dem Mittel liegen die unternehmensbezogenen Dienstleistungen, darunter der Bereich Verkehr und Logistik. Sehr zurückhaltend urteilt das Kreditgewerbe, das sowohl mit regulatorischen Vorgaben wie mit der Niedrigzinspolitik der EZB kämpft.

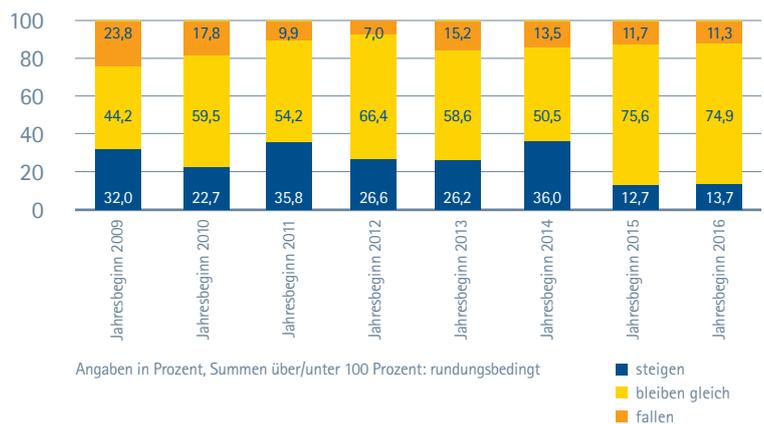


## Im Fokus: Auslandsinvestitionen | Eurozone Hauptzielregion

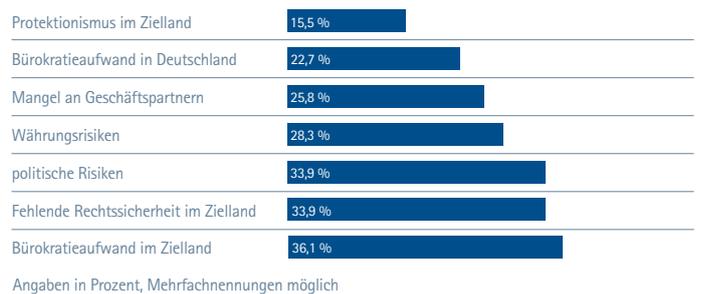
Regelmäßig zum Jahresbeginn wird nach der Entwicklung der Auslandsinvestitionen gefragt, die vor allem, aber nicht nur von Industrieunternehmen getätigt werden. Jedes zweite antwortende Unternehmen ist im Ausland aktiv, während die weitere Hälfte keine Angaben macht beziehungsweise nicht im Ausland engagiert ist.

Drei Viertel der international tätigen Unternehmen berichten von stabilen Investitionen im Ausland, ein ähnlicher Anteil wie vor einem Jahr. Die Quote ist übrigens gleich hoch in Industrie, Handel und Dienstleistungen. Allerdings plant der Handel derzeit, weniger Geld für ausländische Märkte aufzuwenden, was angesichts der guten Verbrauchskonjunktur in Deutschland nicht überrascht. Die Unternehmen des Ruhrgebiets wollen überwiegend (77 Prozent) in der Eurozone investieren – ein Zeichen der Hoffnung, dass sich die Situation in der Währungsunion schrittweise wieder verbessern wird. Zugleich ist der Euroraum aber auch der Heimatmarkt vieler Unternehmen – besonders Handels- und Dienstleistungsfirmen sind hier gleichsam „vor der Haustür“ aktiv. Industriebetriebe mit einer in der Regel längeren „Investitionsgeschichte“ haben nur zu 61 Prozent die Eurozone im Visier – daneben sind sie in Asien/Pazifik (ohne China) aktiv und in China selbst (jeweils ein gutes Viertel der Industrieunternehmen). Für

### Investitionsausgaben im Ausland im Vergleich zum Vorjahr



### Hemmnisse bei Investitionen im Ausland



diese Gruppe von Firmen ist zudem der nordamerikanische Markt interessant. Die Industrie verliert auch nicht den Ost-/Südosteuropäischen Markt (ohne EU) aus den Augen, wo sich ein knappes Viertel engagiert.

Vier von fünf Industrieunternehmen investieren im Ausland mit dem Blick auf Vertrieb und dortige Kunden – 57 Prozent tun dies, um den Vertrieb auszubauen und den Kundendienst sicherzustellen. 24 Prozent wollen so den Markteintritt erfolgreich gestalten. Lediglich 19 Prozent investieren im Ausland, um den hohen Standortkosten in Deutschland zu entgehen.

Das internationale Klima für Handel und Investitionen ist rauer geworden – 64 Prozent der Unternehmen (78 Prozent der Industriebetriebe) müssen die eine

oder andere Form von Investitionshemmnis überwinden. Die meisten Hindernisse liegen im Zielland: 36 Prozent der Firmen beklagen den Bürokratieaufwand, ein Drittel fehlende Rechtssicherheit und politische Risiken, gefolgt von unsicheren Wechselkursen (28 Prozent). Deutlich weniger wichtig ist ein Mangel an passenden Geschäftspartnern oder Bürokratie in Deutschland (26 bzw. 23 Prozent). Alles in allem wird deutlich: das Motiv für Auslandsinvestments ist überwiegend der bessere Kontakt zum Kunden, aber dahin zu kommen, wird zunehmend beschwerlicher.

Zielregionen der für 2016 geplanten Auslandsinvestitionen

Wirtschaftsbereich	Eurozone	Sonstige EU, Schweiz, Norwegen	Ost-/Südosteuropa (ohne EU), Russland, Türkei	China	Asien/Pazifik (ohne China)	Nordamerika	Süd- und Mittelamerika	Afrika, Nah- und Mittelost
Industrie	61,1	16,7	23,6	27,1	28,5	21,5	12,5	10,4
Handel	97,3	32,0	13,3	2,7	2,7	2,7	1,3	4,0
Dienstleistungsgewerbe	81,7	15,3	10,7	15,3	9,2	13,0	5,3	7,6
Insgesamt	76,6	19,4	16,6	17,4	15,7	14,3	7,4	8,0

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

#### Strukturkennziffern des Ruhrgebiets\*

	Aktueller Stichtag	Vorjahr
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (zum 31.12.2014) <sup>1</sup>	1.645.935	1.632.214
Arbeitslose (Dez. 2015) <sup>2</sup>	252.558	250.925
Arbeitslosenquote (Dez. 2015) <sup>2</sup>	10,7 %	10,7 %
Umsatz im Produzierenden Gewerbe (Jan.- Nov. 2015) in 1.000 € <sup>1</sup>	57.294.761	61.627.663
davon Auslandsumsatz (Jan.- Nov. 2015) in 1.000 € <sup>1</sup>	24.165.212	26.286.460
Exportquote (Jan. - Nov. 2015 in %) <sup>1</sup>	42,2 %	42,7 %
Einwohnerzahl (31.12.2014) <sup>1</sup>	5.054.634	5.045.784

<sup>1</sup> in den Grenzen des Regionalverbandes Ruhr

<sup>2</sup> in der Arbeitsmarktregion Ruhrgebiet

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; IT.NRW

#### Impressum

**96. Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet (IHKs Dortmund, Duisburg, Essen, Mittleres Ruhrgebiet, Nord Westfalen)**

**Herausgeber:**

IHK Nord Westfalen (Federführer in 2016)

Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Rathausplatz 7

45894 Gelsenkirchen-Buer

Telefon 0209 388-0

Titelfoto: Landmarke „Tiger and Turtle - Magic Mountain“ in Duisburg-Angershausen

©: Joachim Schumacher, Gelsenkirchen